

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 40.

Sonnabend, 17. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapankenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

den Verkehr auf den Dämmen und auf dem Leinpfade des Grödel-Esterwerda'er Canales betr.

Die unterzeichnete Behörde findet sich veranlaßt, ihren Erlaß vom 13. Juni 1887, wonach alles Weiden, Bahnen, Reiten und Viehtreiben auf den Dämmen und auf dem Leinpfade des Grödel-Esterwerda'er Canales, soweit nicht Solches im Interesse der Schifffahrt daselbst statufast ist, bez. den Adjacenten für ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse gestattet worden, verboten ist, und zwar unter Androhung von Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft für Zuwiderhandlungsfälle hiermit in Erinnerung zu bringen.

Wieschen, am 14. Februar 1894.
Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
v. Kirchbach.

1149. A.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schnitzaarenhändlers August Emil Schling in Riesa ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von

Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 12. März 1894, Nachmittags 3 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Riesa, den 15. Februar 1894.

Altuar Gerlach, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle polizeilichen Bestimmungen über die Feier der Bußtage auch auf den neuen, durch § 1 des Kirchengesetzes vom 12. April 1893 auf

Wittwoch, den 21. Februar dieses Jahres

verlegten Bußtag ohne Weiteres Anwendung zu finden haben.

Riesa, den 17. Februar 1894.

Der Stadtrath.

J. B. Schwarzenberg, Stadtrath.

Tagesgeschichte.

Der deutsch-russische Handelsvertrag nimmt unumgekehrt das Hauptinteresse bei den gegenwärtigen politischen Erörterungen in Anspruch. Mit besonderem Interesse richteten alle Kreise ihre Blicke nach den „Samburger Nachrichten“, glaubt man doch, daß durch dieselben der ersahrene, gewollte Wirtschaftszustand seine Ansichten kundgeben ließe. Wenn das sich auch jetzt bewahrheitet, so dürfte einem Artikel des genannten Blattes zu entnehmen sein, daß Fürst Bismarck der Annahme des Vertrags nicht widerstrebt. Das Schlußstück lautet in seinen wesentlichen Sätzen:

Wir haben die 1891 er Handelsverträge stets als das Protokoll der jetzigen Situation bezeichnet. Zur übersichtlichen Annahme dieser Verträge haben allerdings die konservativen Parteien, obwohl ihnen die Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen in erster Linie obliegen sollte, aus Fraktionsnarrerie die Hand geboten; ebenso ist es richtig, daß damals die deutsche Industrie durch ihre Organe hat erklären lassen, sie wolle auf Vorthelle verzichten, die sie nur auf Kosten der Landwirtschaft zu erreichen vermöge. Sind schon die Vorhaltungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ex tunc nicht unberechtigt, so bleibt andererseits zu hoffen, daß sie auf Seiten der Landwirtschaft nicht zu Rekrimationen ex nunc gegen die deutsche Industrie führen, sondern zu der Erkenntnis, daß das Schlimmste, was bei der jetzigen Lage der Dinge überhaupt noch geschehen kann, die Festsetzung der bisherigen Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft sein würde. Wir sind die Ersten gewesen, die seiner Zeit mit zu spät anerkannten Gründen schwerwiegender Art von der Annahme des österreichischen Handelsvertrags abgemahnt haben. Unsere Warnungen, daß Deutsche nicht in dieser Weise dem Alliansstaate tributpflichtig und das Bündnis unpopulär zu machen, nicht ungehörte Millionen sicherer deutscher Vorkommen preiszugeben und die deutsche Landwirtschaft zu schädigen, sind noch in aller Gedächtnis. Aber wir geben zu, daß nachdem die Zollherabsetzung durch die weiteren Verträge und die Meißbegünstigungsklausel allen anderen Staaten gegenüber thatsächlich eingetreten ist, die Aufrechterhaltung des Differentialzollens lediglich auf russisches Getreide praktischen Werth kaum noch hat. Wie der russische Finanzminister gesagt hat, ist es ziemlich gleichgültig, ob man an einem Behälter, der nicht volllaufen soll, an dem man aber schon 12 Löcher dem hineindringenden Wasser geöffnet hat, das noch vorhandene dreizehnte Loch verschlossen hält oder nicht; mit anderen Worten: ob das überflüssige russische Getreide seinen Weg nach Deutschland direkt nimmt oder die Ausfuhr aus den Staaten ergänzt, die unseres Konventionaltarifses theilhaftig, ist einerlei. Wir unsererseits sehen einer genaueren Prüfung des russischen Vertrages im Reichstage entgegen. Fällt sie so aus, daß der Nutzen, den die Industrie von seiner Annahme haben würde, erheblich größer ist, als der Schaden, welcher die Landwirtschaft dabei träge, so wird es Sache der letzteren sein, Erwägungen darüber anzustellen, ob es nicht im Interesse der Aufrechterhaltung der Solidarität der produktiven Stände nützlich sei, zu erklären: Wir, die Landwirthe, erachten uns zwar durch den Vertrag mit Rußland geschädigt, aber gegenüber dem Nutzen, den er für die

Industrie hat, lassen wir unsere Bedenken zurücktreten. Wir glauben, daß dies gegebenen Falls ein Ausweg aus dem Dilemma sein und daß dadurch einer weiteren Entfremdung zwischen Industrie und Landwirtschaft vorgebeugt werden könnte.“

Deutsches Reich. Das „Osterr. Armeekor.-Blatt.“ veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher in Folge eines gegenseitigen Uebereinkommens die Wehrpflichtigen des deutschen Reiches, die sich in Oesterreich-Ungarn aufhalten, und die in Deutschland lebenden wehrpflichtigen Oesterreicher in Zukunft zu militärischen Zwecken durch die ihnen zunächst wohnenden aktiven Militär-Ärzte untersucht werden können.

Vom Reichstage. Der Reichstag nahm am Freitag den Sonderhaushalt des Auswärtigen Amtes ohne große Reden und ohne nennenswerthe Abstriche an. Dem Abg. Schmidt-Warburg, einem sehr strebsamen Herrn aus der Schaar der Berliner Abgeordneten des Centrums, gelang es auf zweimalige Anfrage, ob die deutsche Regierung auch etwas zum Schutze der Befitzer griechischer Wertpapiere gethan habe, ein einfaches „Ja“ vom Reichskanzler zu erhalten, was ihn um so mehr gestreut haben dürfte, als seine gestrigen Anfragen und Anregungen am Regierungstische gar keine Beachtung gefunden hatten. — Lebhafter wurde es im Hause, als der Hausalt für die Schutzgebiete auf das Jahr 1894/95 festgestellt wurde. Prinz Arenberg leitete die Berathung mit einer längeren Rede ein, aus der unverkennbare Sympathie für die Kolonialbestrebungen des Deutschen Reiches herausklang. Dann ergriß unter großer Spannung Herr Bebel das Wort. Er erklärte, der Kolonialetat verträge am ehesten Abstriche. Der Etat für Ostafrika biete ein besonders trauriges Bild. Die wachsenden Ausgaben ständen im schroffsten Widerspruch zu den wirtschaftlichen Vorteilen. Deutschland besitze nicht das geeignete Menschenmaterial zur Verwaltung der Kolonien. Die Erlasse des Vizegouverneurs Brochem bewiesen mangelndes Verständnis für die Verhältnisse. Redner schildert den Inhalt einer Beschwerde, die ein Deutscher in Dar-es-Salaam, Namens Klemm, über Brochem an das Auswärtige Amt gerichtet habe. (Abg. Bebel besitzt eine Abschrift der Beschwerde.) Selbst die „Kreuz-Zeitung“ habe erklärt, daß die Beamten in den Kolonien ungeeignet seien. Nach dem Berichte des Afrikareisenden Kallenberg regiere in Afrika die Pei-Ida. Er werde morgen einige Flußpferdpeitschen auf den Tisch des Hauses niederlegen. (Große Heiterkeit.) Seine Partei werde auch diesmal den Kolonialetat ablehnen. (Beifall links.) Reichskanzler Graf v. Caprivi erwiderte dem Vorredner: Ich behalte mir vor, auf die kolonialen Gesichtspunkte bei weiterer Debatte einzugehen. Ich will heute nur meine Ansicht über die Frage äußern, die mein Vorredner monirte. Ich mache denselben Anspruch auf humane Befinnung wie mein Vorredner, kann aber in sein verdammdendes Urtheil nicht überall einstimmen, schon weil ich nicht die Gewohnheit habe, über dergleichen Dinge zu urtheilen, ehe ich nicht auch die andere Seite gehört habe. (Beifall rechts.) Wenn bei den von dem Gouverneur in Kamerun verhängten Strafen Brutalitäten vorgekommen sein sollten, wird zweifellos Abhilfe geschaffen werden. Ob die Peitsche angewendet worden ist, wird sich bei der Untersuchung der Angelegenheit herausstellen. Daß bei der Erziehung der Eingeborenen möglichste Milde walten muß, liegt auf

der Hand. Ich bin auch geneigt, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß den „Bütern vom heiligen Geist“ ihre Missionsthätigkeit erleichtert wird. (Beifall im Centrum.) Vom Ostafrika. Der Vizegouverneur wird heftig angegriffen. Ich suchte lange nach einer Persönlichkeit für den Posten. Sehr schwerlich berührt mich, den ausgezeichneten Offizier, der in der preussischen Armee eine bevorzugte Stellung eingenommen, hier lächerlich gemacht zu sehen. Eine derartige Kritik über unsere Offiziere und Beamten, wobei der Betreffende keine Gelegenheit gehabt hat gehört zu werden, steigert nicht die Neigung unserer Beamten, über See zu gehen. (Sehr richtig! rechts.) Der Erlaß Brochems über das Donnergumachen ist nicht ohne weiteres ungerechtfertigt. Wenn wir unsere Soldaten zum Gehorsam erziehen wollen, so brauchen wir das Mittel der Ehrenbezeugung gegen Vorgesetzte. Dieses Mittel ist bei uns seit Jahrhunderten bewährt. Wir brauchen auch bei den Schwarzen Gehorsam. Der Erlaß Brochem bezüglich der umherlaufenden Hunde ist wohl begründet, denn diese Hunde übertragen Krankheiten auf Menschen. Bezüglich der Angelegenheit Klemms ist vom Gouverneur Bericht eingefordert worden, aber noch nicht eingegangen. Unsere Beamten in den Kolonien befinden sich in einer schlimmen Lage. Die Deutschen, die mit übertriebenen Erwartungen dorthin gekommen, Kaufleute, die nicht nach Wunsch prosperiren, schieben alle Schuld auf die Beamten. Da ist nichts einfacher, als einen Brief zu schreiben an Verwandte oder an eine Zeitung. So wird die unerwiesene Kritik durch ganz Deutschland verbreitet. Was man beispielsweise Major Francois in Südwestafrika sich denken, wenn er in deutschen Zeitungen immer liest, was für ein beschränkter und unbedeutender Mann er sei? Der erwähnte Reisende Kallenberg, der die Verhältnisse so schwarz malt, bewarb sich um eine Anstellung in den Kolonien. So schlimm kann es also dort nicht sein. (Heiterkeit.) Wenn etwas Gesegwidriges geschieht, werde ich Abhilfe schaffen. Aber verderben Sie den Männern da draußen und hier die Arbeit nicht, indem Sie eine Kritik üben, die den thatsächlichen Verhältnissen widerspricht. (Beifall.) Abg. Graf Arnim (Reichsp.) wünscht, daß Kaufleute anstatt der Assessoren und Offiziere in die Kolonie geschickt werden. — Hierauf ward die Berathung vertagt.

Frankreich. Ueber die französische Wehrmacht hat der französische Kriegsminister Mercier am Mittwoch im Armeeausschuß bedeutende Erklärungen abgegeben. Ueber den Inhalt derselben werden, obwohl Geheimhaltung beschlossen wurde, folgende nähere Einzelheiten mitgetheilt. Der Kriegsminister versicherte, daß beim Ausbruch eines Krieges Frankreichs Streitkräfte an der Ost- und Ostgrenze hinter denen Deutschlands und Italiens nicht zurückstehen würden. Er gab zu, daß der Friedensstand der Kompagnie in Frankreich bloß 100 Mann, in Deutschland 150 betrage. Da der Kriegszustand in beiden Ländern 250 sei, so hätten in Frankreich 100 Einheitskämpfer 150 Rekruten einzurahmen, was zweifellos für Deutschland einen starken Vortheil bedeute. Die Verwaltung bemühe sich jedoch, auch dieses Verhältnis auszugleichen. Die nächsten Jahre würden stärkere Einstellungen gestatten, da von 1873 ab die Zahl der Geburten sich hob. Auch wolle man die Zuthellung zum Verwaltungsdienst, der gegenwärtig 44 000 Mann dem Frontdienst entziehe, möglichst vermindern. Der Wehrausschuß erklärte sich von diesen Ausschüssen beruhigt.

Henry gestand gestern dem Untersuchungsrichter, daß er ursprünglich beabsichtigt habe, die Bombe in der Großen Oper zu schleudern, wo er jedoch keinen Platz erhalten habe. Sodann hätte er das Attentat in einem Boulevard-Café ausführen wollen, hätte aber davon Abstand genommen, weil zu wenig Personen anwesend gewesen seien und die Bombe nur geringen Schaden angerichtet hätte. Aus dem weiteren Verhöre Henrys geht hervor, daß sich in seiner Wohnung mehrere Bomben befanden, welche durch seine Genossen fortgeschafft worden sind.

Balkanstaaten. Aus Bukarest schreibt man der halbamtlichen Wiener „Pr.“, daß dort Verhandlungen wegen Abschlußes eines Militärabkommens zwischen Rumänien und Bulgarien gepflogen werden. Das Ministerium Catargiu-Garp hat schon seit längerer Zeit die Idee eines Schutz- und Trugbündnisses in Sofia angeregt, und es sollen in der letzten Zeit mit Hilfe der englischen Diplomatie die bezüglichen Verhandlungen soweit gediehen sein, daß die beiderseitigen militärischen Kreise in sehr nahe Beziehungen getreten sind. Diese Meldung stimmt im Wesentlichen mit einer Mitteilung des „Pest. U.“ aus Sofia überein. Nach neueren Mittheilungen soll dieses Militärabkommen bereits zum Abschluß gelangt sein. Privatmeldungen aus Belgrad stellen der „R. Ztg.“ zufolge eine abermalige Krisis in Aussicht. Milan werde die Regierung thatsächlich in die Hand nehmen müssen, um die Dynastie gegen die von Rußland unterstützten Radikalen zu retten. Natalie äußerte in einem Brief an eine vertraute Hofdame, sie werde als Bedingung einer endgiltigen Versöhnung mit Milan verlangen, als regierende Königin oder als Regentin in Belgrad einzuziehen.

Amerika. New-York, 13. Februar. Der Sturm am letzten Sonntag begann im Südwesten der Vereinigten Staaten. Er bestrich ein großes Gebiet. New-York hat nicht so viel gelitten. Der Schnee liegt aber so hoch, wie nicht zuvor in diesem Winter. In Illinois, Iowa, Ohio und Michigan ist die Verheerung besonders groß. Chicago bekam die volle Gewalt des Orkans zu kosten. Er brauchte daher mit einer Geschwindigkeit von 75 englischen Meilen die Stunde. Die Hügel aus dem Westen treffen sehr verspätet ein. Von einem schrecklichen Schneesturm ist Oklahoma heimgesucht worden. Es sind darin viele Menschen zu Grunde gegangen, weil eine große Anzahl der neuen Ansiedler noch in Zelten lebt. Zwanzig Personen sollen ertrunken sein. In Nord-Oklahoma ermordete ein Familienvater seine aus sechs Köpfen bestehende Familie und entlebte sich darauf selbst. Der Mann hinterließ einen Zettel, worauf er erklärte, er habe Frau und Kindern den Hals abgeschritten, um sie vor dem Tode durch Erfrieren zu bewahren. In Canada war das Schneegestöber von einem orkanartigen Sturm begleitet. Die Fahrstraßen sind durch die Schneewehen vielfach unwegsam. Der Eisenbahnverkehr ruht fast ganz und die telegraphische Verbindung ist stark gehemmt. Die großen Bath Eisenwerke in Bath, Maine, sind theilweise abgebrannt. Der Schaden wird auf 250 000 Dollars geschätzt.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Februar 1894.

Aus einem Fenster der ersten Etage eines am Albert-Platz hierseits gelegenen Hauses stürzte gestern Nachmittag ein 3-jähriger Knabe, welcher, um seinem auf kurze Zeit verreisenden Papa nochmals Adieu zu sagen, das Fenster geöffnet und beim Hinansetzen das Uebergewicht verloren hatte. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte einen recht glücklichen Verlauf des Sturzes konstatiren, bis auf einige Hautabschürfungen ist das Kind unverletzt geblieben.

Heute Mittag kurz vor 12 Uhr wurde über unserer Stadt ein Luftballon sichtbar, der die Richtung von NNO nach SSW genommen hatte und länger denn eine halbe Stunde in den höheren Regionen von hier aus sichtbar war. Aller Augen in den Straßen und an den Fenstern der Häuser waren auf die Erscheinung gerichtet, ganz besonders aber diejenigen der gerade zu dieser Zeit die Schule verlassenden Kinder. Ob in der Gondel des Ballons Personen sich befanden, war leider der außerordentlichen Flughöhe, wie auch der zufällig recht blendenden Sonne wegen nicht zu erkennen. Jedenfalls hören wir bald Näheres über den Ausstieg und die Landung dieses jedenfalls wissenschaftlichen Zwecken dienenden Flugapparates.

In Hof bei Stauchitz wurden gestern Abend die allerdings nicht mehr neuen Gasthofgebäude ein Raub der Flammen. Die Ursache des entstandenen Brandes ist bisher unbekannt.

Aus Dresden wird gemeldet, daß, da die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs stetig fortschritt, weitere Bulletins vorläufig nicht ausgegeben werden.

Vom Reichsgericht. Das heimliche, unberechtigte Mitfahren auf dem Trittbrett eines in einen Eisenbahnzug eingestellten Personewagens in der Absicht, sich so eine unentgeltliche Beförderung zu verschaffen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. October 1893, als Verbrechen zu bestrafen.

Der Winter scheint noch durchaus nicht gewillt zu sein das Feld zu räumen, im Gegenteil, er bringt jetzt täglich neuen Schnee und vergangene Nacht hatte er auch wieder Eisblumen an die Fenster gezaubert, die Temperatur war auf - 5° gesunken und auch während des Tages blieb dieselbe fortgesetzt unter 0. In verschiedenen Landestheilen ist der Schlitten bereits wieder in Dienst gestellt und man erfreut sich dort wieder der Schlittensfahrten. Dieser Genuß ist uns allerdings hier noch verlag, da die jetzige Schneedecke hierzu nicht ausreichend ist, doch kann die „Aufbesserung“ noch über Nacht erfolgen. Nach den Prophezeiungen Falbs würden die Winterfreuden, die angenehmer allerdings um

die Weihnachtzeit empfunden worden wären, bis in März hinein anhalten.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: In Hamburg ist der Frachtenmarkt noch flau; im Verhältnis zu dem vorhandenen leeren Schiffsraum ist das Güterangebot ein ungenügendes. Hamburg meldet als letzte Frachtennotirung nach Magdeburg für Kohleisen, Getreide und Düngemittel 26 Pf., Petroleum 30 Pf., Stückgüter 50—60 Pf.; nach Wallwighafen für Kohleisen, Getreide und Düngemittel 32—34 Pf., Stückgüter 50—60 Pf.; nach Riesa, Dresden für Kohleisen, Getreide und Düngemittel 45 Pf., Petroleum 45—50 Pf., Stückgüter 55—75 Pf. für 100 kg; nach Teitschen-Laub 10 Pf., nach Auisig 15 Pf. für 100 kg mehr als nach Mi-sa-Dresden. — An den österreichischen Umschlagplätzen beginnt sich das Schiffsfahrtsgeschäft nun ebenfalls zu regen. Da indessen ein ziemlich großer Vorrath an leeren Schiffen vorhanden ist, in den Empfangsstationen für Kohlen an der Elbe aber noch große Läger in diesem Artikel sein sollen, so ist man seitens der Verleiher bemüht, die Frachten nach Möglichkeit zu drücken. Auisig meldet als letzte Abmachung für Kohlen nach Dessau 26 Pf. für 100 kg, nach Magdeburg 37—38 Pf. für das Doppelheltolter, nach Hamburg 34 Pf. für 100 kg.

Sachsens Militärvereinsbund, der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Albert steht, zählt nach der im letzten Vereinsjahre 1892/93 seitens des Bundes aufgestellten Statistik 1208 einzelne Vereine (zusammengesetzt in 26 Bundesbezirke) mit 3178 Ehren- und 134429 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Das sind, gegen das Jahr 1889 mehr: 97 Vereine und 12752 Mitglieder. Die Unterstützungsthätigkeit innerhalb der einzelnen Vereine sowohl, als auch seitens des Bundes ist demgemäß auch im letzten Berichtsjahre eine ganz bedeutende und erhöhte gewesen. So stellt die erwähnte Statistik zunächst fest, daß im letzten Vereinsjahre von den einzelnen Vereinen insgesamt folgende Unterstützungssummen gewährt wurden: in Krankheitsfällen 181016,01 M., in Sterbefällen an Männer und Frauen 107175,59 M., aus der Centralbeihilfsklasse 10343,13 M., an sonstigen Unterstützungen 26656,89 M. Aus der Bundeskasse und aus einzelnen Stiftungen treten hierzu noch ca. 8000 M. und 2824 M. zur Unterstützung durch die Cholera betroffene Kameraden in Hamburg. Insgesamt also sind dies über 336000 M. Unterstützungen. Rechnet man aber die seit dem zwanzigjährigen Bestehen des Bundes gewährten Unterstützungssummen, so ergeben sich, einschließlich 75790 M. aus der Bundeskasse, 4937460,06 M. Wahrscheinlich solche Zahlen verzeichnen besser als alles Andere die segensreiche, stille Wirksamkeit unserer sächsischen Kriegervereine!

Vom Landtage. Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit der Petition bez. Beschwerde des Anton Vog und Genossen in Chemnitz, die sogenannte Morgensternsche Erbschaftsangelegenheit betreffend. Die Petitionsdeputation beantragte durch ihren Berichterstatter Abgeord. Fröhlich, die Petition bez. Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer nahm diesen Antrag einstimmig an, nachdem Abg. Uhlig-Grumbach sein Bedauern über die Benützung der Reichsgläubigkeit so vieler armer Leute in dieser Sache ausgedrückt hatte.

Zeitheim. Das letzte Abonnements-Konzert des Trompeterkorps der Reitenden Abteilung aus Riesa wird am Montag, den 26. Februar, stattfinden und wird das Programm auch einige humoristische Stücke aufweisen.

Königsstein. In Folge der bereits eingetretenen Verminderung der Besatzung unserer Festung verlassen auch die meisten der bisher dort oben sesshaften Handwerker resp. Geschäftsleute den Königsstein. Mit dem Abzug dieser Familien werden sich auch die Schul- und Kirchenverhältnisse künftighin anders gestalten.

Wutschen. Am 13. d. M. gegen Abend wurde im benachbarten Draßwitz das Seitengebäude des Gutsbesizers Gaudig durch Feuer zerstört. Der Dienstknecht des Besitzers, welcher bereits in Bräunsdorf war und wieder dahin gebracht werden sollte, hat dasselbe aus Furcht auf dem Pflasterboden angestrichelt in der Absicht, dabei sich selbst mit verbrennen zu lassen. Der Brandstifter befindet sich in Haft.

Annaberg, 15. Februar. Der „Konfessionär“ läßt sich über die gegenwärtige Lage unseres Posamentengeschäftes aus freubegeschwellter Brust einen Brief schreiben, in welchem es heißt: „Ueberall ist reges Leben und alle Arbeiter, die der Branche noch treu geblieben sind, haben nicht nur voll auf zu thun, sondern sie können jetzt das Bestellte nicht schaffen, so daß überall Noth und Waare herrscht. Unsere gesamte Kundschaft hätte beinahe das Vertrauen zu unseren Artikeln verloren und es war deshalb im November und Dezember von allen Seiten nur in den bescheidensten Quantitäten für die Läger disponirt worden. Jetzt ist nun größerer Bedarf eingetreten, die Läger sind schnell erschöpft und die neuen Kommissionen sind nicht so schnell zu erledigen, namentlich weil der Mangel an Arbeitskräften sich hier und da recht fühlbar macht. Durch den neuen Geschäftsgang in den letzten Saisons sind viele Arbeiter gezwungen gewesen, sich anderwärts Brod zu suchen und diese sind nicht so schnell wieder für Posamentenarbeiten zu gewinnen, zumal die Löhne trotz der Pause noch immer nicht zu versühnlich sind. Ferner haben viele Frauen und Mädchen, die nicht direkt auf die Wollnäherei angewiesen waren, der schlechten Löhne wegen aufgehört zu nähen, und auch diese durchaus nicht zu unterschätzenden Arbeitskräfte müssen durch bessere Löhne erst wieder gewonnen und eingetrichtert werden. Die Noth um Waare hat selbstredend schon bessere Löhne und Steigerung der Preise mit sich gebracht. Da unsere Kundschaft jedoch durch die letzten schlechten Saisons hinsichtlich der Preise ziemlich verwöhnt ist, kann sie sich allerdings nur schwer dazu verstehen, höhere Preise anzulegen, und in vielen Fällen muß der Annaberger Fabrikant dem Arbeiter jetzt den letzten Pfennig vom Nutzen geben, nur um die Kundschaft zufrieden stellen zu können.“ Das Letztere ist zweifellos richtig; wie-

viel Schuld indessen die Fabrikanten selbst durch gegenseitiges Unterbieten an den schlechten Preisen tragen, wollen wir hier ununtersucht lassen.

Glashütte. Als Abgeordneter hiesiger Uhrenfirmen wird sich Herr Uhrenfabrikant E. Lange nach Berlin begeben, um an den Beratungen des deutschen Handelstages zu Berlin theilzunehmen. Da der Handelsvertrag wesentliche Erleichterungen für den Verlanb von Uhren über die russische Grenze bietet, wird ein wesentlicher Umschwung eintreten. Die großen Nachteile während der Zollsperrte für die hiesige Uhrenbranche, welche sich in der Zurücknahme der vielen Aufträge zeigten und in geringem Verdienste und schwachen Löhnen lange Zeit bemerkbar machten, indem der Handel mit Uhren nach Ausland mit Frankreich, England und der Schweiz abgeschlossen wurde, werden sich bald wieder verwischen lassen. Sobald der neue Vertrag in Kraft tritt wird nach jeder Hinsicht eine wesentliche Besserung und erfreuliche Aenderung in der Uhrenindustrie wahrzunehmen sein.

Potschappel. Der in einer Waschenfabrik in Potschappel als Aushalter in Stellung gewesene 34 Jahre alte Emil Max Fröhlich, mittelgroß, trägt goldene Brille oder Klemmer und dunklen Vollbart, hat Blattemarkten im Gesicht, zuletzt bekleidet mit dunkelbraunem Anzug und grauem Ueberzieher, ist Dienstag nach Verübung von Unterschlagungen in Höhe von 8500 Mark flüchtig geworden.

Schnitz. Im Hofe eines hiesigen Gutsbesizers wurde beim Angraben ein großer Topf mit Münzen aus dem 17. Jahrhundert im Werthe von 40000 M. gefunden. Der überraschte Finder hat aus Freude seinem Dienstpersonal eine beträchtliche Summe geschenkt.

Leipzig. Die Steinmeyer, welche in einer Anzahl von 40 Personen gestern Abend in den „Volksbällen“ versammelt waren, besprachen des Näheren ihre gewerbliche Lage. Dieselbe wurde von allen Anwesenden als eine sehr mißliche geschildert. — Die Aeußerungen Sr. Majestät des deutschen Kaisers zum letzten Gesellschaftsabende beim Ministerpräsidenten Grafen von Culemburg über die Nothwendigkeit des Ausbaues eines deutschen Kanalnetzes werden namentlich bei uns in Leipzig mit Freuden begrüßt werden; denn es ist doch bedauerlich, daß die zweitgrößte Handels- und Industriestadt Deutschlands noch immer ohne einen Wasserweg ist. Wenn das deutsche Kanalnetz so geholtet würde, wie der deutsche Kanalverein es erstrebt, dann erhielten wir nicht nur den Elster-Saale-Kanal, sondern auch den Kanal Leipzig-Riesa und weiterhin einen Wasserweg zwischen der Elbe und Oder, der namentlich der sächsischen Lausitz zu Gute käme.

Riel, 16. Februar. Unsere Marine ist wieder von einem schlimmen Unglücksfall betroffen worden. Auf dem neuen Panzerschiff Brandenburg fand heute eine Dampfrohr-Explosion statt. Man zählte zahlreiche Tode und Verwundete. — Ein ausgegebenes Extrablatt sagt, daß die Explosion des Dampfes vormitags bei einer forcirten Probefahrt des Schiffes stattfand. Bisher wurden außer den Verletzten 46 Tode ermittelt. Vier Werftdampfer sind zur Hülfsleistung abgegangen. Nach einer späteren Meldung sind ums Leben gekommen: der Maschineningenieur Werks, der Reserveunteringenieur Schulz, der Obermaschinist Kirsch, die Obermaschinistenmaate Banl, Ristenfeger, Vinderhans, die Maschinistenmaate Meyer V, Hampel, Janßen II, der Obermaschinisten-Applikant Petri, der Oberzeiger Clauthier, die Heizer Blankenbach, Vog, Reiche, Schröder, Ulrich, Di, Witte, Sell, die Matrosen Heuser, Ziegenmeier, Treves, der Maschinenbaumeister Ofers, die Maschinenbauer Dietrich, Schäler, Müller, der Werkmeister Schöyer, der Werksführer Kermol, die Vorarbeiter Jung, Husefeld, Hanfsohn, die Maschinenkloster Ballhof I, Schrad, Kupfermeister Freiberg, die Arbeiter Weigandt, Oppermann, Lebus, der Ingenieur Nielle vom „Bullant“. Der Maschineningenieur Janzen wird vermißt. Außerdem sind 9 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. — Des Unglücks ereignete sich hinter dem Stillgrund, etwa 3 Meilen von Buell. Als die Nachricht von der Explosion hier gemeldet wurde, erhielt das Wachthiff „Pelikan“ Befehl, zur Hülfsleistung zur „Brandenburg“ abzugehen. An Bord des „Pelikan“ befand sich Prinz Heinrich. Die Todten sind bereits hierher geschafft. Die in der Todtenliste aufgeführten Handwerker sind Arbeiter der kaiserlichen Werft. Es erscheint als sicher, daß die Zahl der Verwundeten, von denen inzwischen zwei gestorben sind, nicht mehr als neun beträgt.

Berlin, 15. Februar. Eine Bluthat, die in ihrer Ausföhrung thierisch genannt zu werden verdient, ist in dem Hause Solmsstraße 41, wo sich auch das 72. Polizeirevier befindet, verübt worden. Im fünften Stock wohnte daselbst in einer einstürigen Stube der 36 Jahre alte Maurer August Baum mit seiner 53jährigen Ehefrau Christine, verwitweten Volke, geborenen Buse und seiner 12 Jahre alten Stiefochter Gertrud Volke. Ein außer der Ehe geborener Sohn Fritz Buse wohnt außerhalb des Hauses. Das Familienleben der Eheleute gestaltete sich nicht glücklich, vor fünf Jahren waren sie die Ehe mit einander eingegangen, und die Frau war bald den Wirthschlungen des Mannes ausgeföhrt. Während Frau Baum als fleißig und arbeitsam geschildert wird — sie besorgte die Hausreinigung — soll der Ehemann ein arbeitscheuer Trunkenbold sein. Am Dienstag Abend betrat er in angetrunkenem Zustand seine Wohnung und fing, seiner Gewohnheit gemäß, Streit mit der Ehefrau an. Plötzlich faßte er sie, warf sie gegen eine Commode und führte dadurch eine geringe Gehirnerschütterung herbei. Die kleine Tochter mußte auf ärztliche Anordnung der Bewußtlosen Eisumschläge machen. Als nun Baum seine Frau hilflos daliegen sah, versuchte er sie zu züchtigen. Dem widersezte sich aber das Kind, das sich dem Stiefvater entgegenwarf und scheinlich für die Mutter bat. Das Verhalten des Kindes reizte den Wütherich derart, daß er einen Stiefel ergriff, der Kleinen die Zähne ausstieß und

sie dann mit einem wuchtigen Schläge zu Boden streckte. Jetzt machte er sich an die Krante, riss sie aus dem Bette und schleuderte sie mit großer Gewalt an die Kante des Ofens. Die hierdurch entstandenen Verletzungen waren so schwer, daß sie heute Morgen um 5 Uhr starb. Kurz nach der That erwachte Gertrud Volke aus ihrer Bewußtlosigkeit und rief die Hausbewohner zusammen. Der Maurer Braun ist bald nach Vollführung des blutigen Aktes flüchtig geworden und konnte bis jetzt nicht ergriffen werden. Die Leiche der Frau wurde polizeilich beschlagnahmt und heute Vormittag um 11 1/2 Uhr unter großem Zusammenlauf nach dem Schauhause gebracht. Das Kind scheint geistig gelitten zu haben durch die ihm zu Theil gewordene Behandlung und ist bei Verwandten untergebracht worden.

Öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Riesa am 14. Februar 1894.

Vorsitzender: Amtsrichter Feldner. Schöffen: Kaufmann Gust. Born zu Riesa und Stadtbauobw. Junge zu Strehla. Amtsanwalt: Referendar Dr. Frizsche. Gerichtsschreiber: Referendar Uhlig.

1. Die Angeklagten, Geschäftsgel. Georg Paul Seidel zu Riesa, Schiffer Edward Sigelkow aus Sandau und Schiffer Franz Wisniewski aus Gulin in Polen sind der gemeinschaftlichen Körperverletzung, begangen in der Nacht zum 12. September 1892 gegen den Schneider Herrn Franz Klinge zu Riesa, erp. auch der Verdröhung, angeklagt. Die Angeklagten Sigelkow und Wisniewski sind auf ihr Ansuchen wegen zu weiter Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Nach erhobener Beweisaufnahme ist zwar die Schuld der Angeklagten bezüglich der Körperverletzung erwiesen, doch ist gleichzeitig festgestellt, daß die That in gereiztem Zustande begangen worden. Sie werden deshalb wegen Körperverletzung unter Annahme mildernden Umstände nach § 223a, 228 des R.-Str.-G.-B. je mit 30 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 10 Tage Gefängnis treten, bestraft. Die Kosten haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. Von der Anklage der Verdröhung wird der Angeklagte Seidel freigesprochen. — 2. In der Privatklage des Herrn E. J. M. zu S. gegen den Herrn W. S. d. selbst wegen Verleibung und in der Widerklage des Letzteren gegen den Ersteren wegen gleichen Vergehens lautet das Urtheil auf Freisprechung des Angeklagten sowohl, als auch des Widerbeklagten. Was die Kosten anlangt, so hat diejenigen der Privatklage einschließlich der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen der Privatkläger, diejenigen der Widerklage einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen der Angeklagte zu tragen.

Marktberichte.

Riesa, 17. Februar. Butter 1 Kilo Rtl. 2,20 bis —, —. Käse per Schd. Rtl. 2, — bis 3, —. Eier per Schd. Rtl. 3,60 bis —, —. Kartoffeln per Cir. Rtl. 2,70 bis —, —. Krautkäse per Schd. 7 bis 20 Pfg. Mehl per 5 Liter 50 bis 70 Pfg. Mehl per Weibid 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Rtl. 1, —.

Dresdner Börse-Nachrichten vom 16. Februar 1894.

Mitgetheilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weißweizen, Land 148—150. Braunweizen do. 140—143. Roggen, Sächsischer 120—123, fremder —, —, neuer, feucht —, —. Gerste: böhm. und mähr. 164—177. Futtergerste —, —. Hafer: Sächsischer 150—156, neuer —, —. (Feinste Sorte über Reich.) Mais pro 1000 Kilogr. netto (Süddeutsche 123—128, rumänischer 118—122. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: holländischer 140—150. Dinkelpro 1000 Kilogr. netto: Winterpro, —, —. Winterweizen, neuer —, —. Repsoluchen pro 100 Kilogr.: lange 13, —, runde 12,50, Leinölchen einmal gepreßt 18,50, zweimal gepreßt 17, —. Rölz (ohne Sach) 27—29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sach, Dresdner Marken), einflüßig der höchsten Abgaben: Kaiserkrone 28,00, Griesmühlmehl 16,50, Bohnmehl 14, —, Roggenmehl (ohne Sach, Dresdner Marken) einflüßig der höchsten Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 0/1 19,50, Nr. 1 18,50, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14, —, Futtermehl 12, —, Weizenkleie (ohne Sach) grobe 9,40, feine 9,40, Roggenkleie (ohne Sach) 10,20.

Eingefandt.

Im Hotel „Wettiner Hof“ findet morgen Abend, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, ein großes humoristisches

Extra-Militär-Concert, dirigirt von dem Trompetercorps der reitenden Artillerie, statt, in welchem das bei dem am Festnachtsdienstag d. 11. d. d. stattgehabten Concerte aufgeführte Programm, das mit außerordentlichem Beifall seitens des zahlreichen Publikums aufgenommen wurde, zur Aufführung gelangt. Die Musikstücke, sowie die seitens des Musikcorps zum Vortrag gelangenden komischen Aufführungen sind sehr gut einstudirt, wirken überraschend heiter und sind sehr dezent gehalten. Als weitere Ueberraschung wird sich den Anwesenden der kleinste und jüngste Komiker, ein Knabe von noch nicht sechs Jahren, der bereits im letzten Concerte aufzutreten versuchte, wegen Unwohlseins jedoch daran verhindert wurde, mit seinen komischen Gesangsvorträgen „Rachelsbach von der 11. Compagnie“, „der loschre Jüd“, „Das war was für Muttern's Sohn“ u. c. c., die ganz besonders heiternd wirkten, produciren. Nach alledem ist auf einige besonders animirte Stunden zu schließen, die zu demnächstigen allen launig Gefannten hiermit anraten. Nach beendetem Concert findet für Tauglustige Ball statt.

Saison-Theater (Eingefandt).

Das Benehmen unserer Frau Directorin bringt das allseitig gern gesehene Schauspiel „Philippine Weller, ein deutsches Frauenherz“, worin die geschickte Beneficiantin die Titelrolle zu ihrem besten Vortheile spielt. Frau Directorin Henning hat es meisterhaft verstanden, sich die volle Sympathie ihres kunstliebenden Publikums zu erwerben und deshalb wird wohl ihr Benefizabend ein volles Haus zu erwarten sein. Frau Henning hat sich durch die Darstellungen ihrer mannigfachen Rollen (G. A. Maria Stuart — Königinster als Bettlerin — Amalthea — u. c. c.) ein hiebendes Andenken hinterlassen geschaffen, wie man ebenso gern an die allseitig freibewertete, coltante Direction der Frau Henning zurückdenken wird. Es ist schwer, in dem im Allgemeinen blühenden Zeiten ein Theaterunternehmen auf guter Höhe zu behaupten — die Henning'sche Direction verliert es sich müht sich zu behaupten — und wollen wir ihr alles Lob dafür.

Sprechsaal.

Wie aus dem Inseratentheil dieses Blattes ersichtlich ist, wird nächsten Montag, d. 19. Febr., im Saale des „Wettiner Hof“ Abend 8 Uhr Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Bökel aus Marburg einen Vortrag über das Thema: „Was hat uns der neue Kurs gebracht?“ halten. Hierauf soll, wie uns mitgetheilt wird, eine öffentliche Diskussion stattfinden. Allen Vermuthen nach wird der Vortrag auch die jetzigen Verhandlungen im Reichstag über den russischen und die österröchischen und rumänischen Handelsverträge behandeln. Es ist erwiesen, daß eine wirtschaftliche Krise von dem Umfang und solcher Bedeutung noch nicht dagewesen ist seit Wiederaufrichtung des deutschen Reichs und die Meinungen über die Tragweite des russischen Handelsvertrags sind sehr getheilt, denn mit eben soviel Erwartungen wie die Großindustrie die Handelsverträge herbei wünscht mit eben so großer Sorge erfüllt dieselbe (und vielleicht mit Recht) unsere Landwirtschaft. Es scheint jedoch gewiß wünschenswerth, daß diese Frage einmal von einem Praktiker d. h. von einem Mann, welcher durch seine Stellung als Reichstagsabgeordneter Gelegenheit hat mit beiden Seiten Fühlung zu haben, beleuchtet und erklärt wird, und ist Jedem Gelegenheit geboten mit den entscheidenden Gründen für und gegen den Handelsvertrag sich vertraut zu machen, weshalb man den Besuch des Vortrags nur dringend empfehlen kann.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 17. Februar 1894.

† Berlin. Die Morgenblätter berichten: Als der Kaiser und die Kaiserin bei der Wiederholung der Meister-Vorstellung im „Deutschen Theater“ empfangen wurden, begrüßten sie den deutschen Helmerding besonders freundlich. Später verließ ihm der Kaiser den Kronenorden IV. Klasse und beauftragte den Grafen zu Eulenburg, den Künstler, welcher das Theater bereits verlassen hatte, in dessen Wohnung aufzusuchen und ihm von der Ehrung Mittheilung zu machen.

† Kiel. Das Unglück auf dem Panzerschiffe „Brandenburg“ ereignete sich um 11 Uhr Vormittag. Als die Explosion erfolgte, wurden sofort alle Mannschaften auf Deck beordert und die Pumpen klar gemacht. Zur Zeit der Ex-

plosion befanden sich 41 Personen im Maschinenraum, unter denen viele Arbeiter waren. Von diesen hat sich nur ein einziger, der an der Treppe stand gerettet. Die „Brandenburg“ ist hier noch nicht eingetroffen; dieselbe liegt angeblich in der Strander Bucht.

† London. Gestern Abend stattete die Polizei den in der Nähe von Tottenham-Court-Road gelegenen Anarchisten-Club, dem Hauptquartier der Anarchisten, einen Besuch ab, beschlagnahmte eine Menge Broschüren und andere Papiere und stellte Fragen an 80 Anarchisten, verhaftete aber Niemand.

† London. Die bisherigen Ermittlungen über die Explosion in Greenwich haben ergeben, daß sich in dem Körper des Getödteten ein großes Stück Eisen befand, das von der Bombe herrührte, welche Bourdin in der Tasche trug. Die Tasche war voll von Glasplättchen und kleberartigen Stoffen. Das Observatorium ist unverletzt geblieben. Das Personal desselben war abwesend. Bourdin hat sich nach der Explosion noch 25 m weit fortgeschleppt können, da seine Leiche in dieser Entfernung von dem Explosionsorte gefunden wurde. Ein Finger der Leiche wurde in einer Entfernung von 80 m aufgefunden.

† Chicago. Die Schlußbilanz der Chicagoer Weltausstellung wirft einen Ueberschuß von ungefähr 1,100,000 Dollar ab.

† Rio de Janeiro. 60 Personen sind am gelben Fieber gestorben und 15 an anderen fieberähnlichen Krankheiten. Der Kommandant des österröchischen Kriegsschiffes, sowie viele andere an Bord befindliche Personen sind gestorben. Das portugiesische Kriegsschiff und das englische Schiff „Maer“ haben gleichfalls Kranke an Bord. Die umfassensten Maßregeln sind getroffen worden.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 17. Februar. Weizen loco R. —, —, Februar R. 141, —, Mai R. 143,75, Juli R. 145,75, matt. Roggen loco R. 124, —, Februar R. 124, —, Mai R. 127,50, Juli 128,75, matt. Spiritus loco R. —, —, 70er loco R. 31,90, Februar R. 35,00, Mai R. 36,00, 50er loco R. 51,00, Raucv. Rübsöl loco R. 44,00, Februar R. 44,30, April-Mai R. 45,30, still. Safer loco R. —, —, Mai R. 135,50, Juli R. 135,50 ruhig. Wetter: Frost.

Städtische Wasserkontrolle.

1894	Zeit der Beobachtung	Druck vor dem Experimentir-Gasometer	Consum der Probequantum per Stunde in Litern	Reinheit im 22 Grad-Rögenometer, verglichen mit einer deutschen Normaltemperatur
17.	10 Uhr. Vormitt.	8.	150.	18.

Meteorologisches.

Witterung von H. Rastan, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

15. Februar	16. Februar	17. Februar
Sehr trocken 770	770	770
Schön Wetter 760	760	760
Veränderlich 750	750	750
Regen (Wind) 740	740	740
Sturm 730	730	730

Die höchste Temp. v. vergangen Nacht — 5,°
Temp. von heute früh 8 Uhr — 4,°
Niedrigste Temp. von heute + 1,°
Relat. Feuchtigk. 68 %

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Vom 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.20	9.00	9.15	9.35
10.20	10.55	11.25	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45
2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00
7.40	8.00	8.45	9.25	10.00			

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.45.

H. Wessie, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Fonds.	%	Cours	Sch. Schief.	%	Cours
Reichsanleihe	4	107,90 5/8	100 Tpl.	3 1/2	111 0/8
do.	3 1/2	101,75 1/2	do. 25	4	100 0/8
do.	3	86,40 5/8	Edw. Grdt. u. Wbb. rje.	3 1/2	101,50 0/8
Preuß. Consol.	4	107,75 1/2	do.	3 1/2	97,50 0/8
do.	3 1/2	101,60 1/2	do.	4	102,85 0/8
do.	3	86,60 1/2	Bank. Wbb. rje.	3 1/2	100 0/8
Sch. Anleihe 55er	3	93,25 1/2	Preuß. Hyp.-Act.-Wbb.	4	—
do. 52/88	3 1/2	100,90 1/2	do.	3 1/2	—
do. 67 u. 69	3 1/2	100,90 1/2	do.	3 1/2	—
Sch. Rente	4	103 0/8	do.	3 1/2	—
5, 3, 1000, 500	3	87,10 5/8	Dresdner	4	103 0/8
do.	300	87,75 1/2	do.	3 1/2	—
Sch. Landrente	4	102,50 0/8	Chemnitzer	4	102,50 0/8
do.	3	96,60 0/8	do.	3 1/2	—
do.	300	97 1/2	Leipziger	3 1/2	—
Sch. Landesrent.	4	102,50 0/8	do.	4	—
do.	1500	95,30 5/8	Rieser	3 1/2	—
do.	300	95,30 0/8	do.	3 1/2	—
do.	1500	103,50 1/2	do.	3 1/2	—
do.	300	103,50 1/2	do.	3 1/2	—
do.	300	102,50 0/8	do.	3 1/2	—

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 17. Februar. 1894. — Tendenz:

Deherr.	Gold	Cours	Deherr.	Gold	Cours
do.	4 1/2	99,80 1/2	do.	4 1/2	99,80 1/2
do.	4	98 1/2	do.	4	98 1/2
Ungar.	4	96 1/2	do.	4	96 1/2
Rumän.	5	95 0/8	do.	5	95 0/8
Serb. 1884er Rte.	5	—	do.	5	—
Lützen' rje	—	—	do.	—	—
m. Ep. 1/4 1876	—	—	do.	—	—

Eisenbahn-Pris.

Art. Tepl.	Gold	Cours	Art. Tepl.	Gold	Cours
B. Nordb.	4	102,70 0/8	B. Nordb.	4	102,70 0/8
Wsch. I—III	4	101,50 1/2	Wsch. I—III	4	101,50 1/2
do.	4 1/2	—	do.	4 1/2	—
do.	5	—	do.	5	—
Dag. Red.	4	—	do.	4	—
do.	4	—	do.	4	—
Kronpr.-Rub.	4	—	do.	4	—
Remb.-Gern. R. jr.	4	—	do.	4	—
Deherr. R. Gold	3	86,10 0/8	Deherr. R. Gold	3	86,10 0/8
do. R. w.	5	—	do. R. w.	5	—
Prag-Dag	4	—	Prag-Dag	4	—

Coupon-Einföhung. Wechseldiscout.

%	Cours	Art.	%	Cours	Art.
3	62,20 1/2	Sch. S. Dampfsh.	1 1/2	110,50 5/8	Jan.
4	62,20 1/2	Chemnitzer Pap.	8 1/2	107,50 0/8	April
5	102,90 0/8	Bemiger Pat-Pap.	—	—	April
—	—	Sch. S. Dampfsh.	—	—	April
—	—	Chemnitzer Wert. u. R. (Zimmermann)	—	—	Jan.
—	—	Germania (Schwalbe)	—	—	Jan.
—	—	Wsch. Vereinigte	—	—	Jan.
—	—	Gr. Gaim u. Chem.	—	—	Jan.
—	—	Rauhammer conc.	—	—	Jan.
—	—	Sch. S. Dampfsh.	—	—	Jan.
—	—	Wsch. Hartm.	—	—	Jan.
—	—	Sch. S. Dampfsh.	—	—	Jan.
—	—	Chemnitzer Wert.-Spinn.	—	—	Jan.
—	—	Friedr.-Aug.-Färb.	—	—	Jan.

Bausachen.

Art.	Cours	Art.	Cours
Frank. Str. 100 R.	—	Frank. Str. 100 R.	—
Deft. „ 100 R.	—	Deft. „ 100 R.	—
Russ. „ 100 R.	—	Russ. „ 100 R.	—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Vermischtes.

Ueber den unfreiwilligen Eintritt eines jungen Mannes in die Fremdenlegion schreibt man der „Straßburger Post“ aus Urbis unter dem 26. Januar: Folgender Fall zeigt wieder einmal so recht deutlich, zu welchen verwerflichen Mitteln die Werber für die Fremdenlegion greifen, um „Geschäfte“ zu machen. So kam vor etwa 14 Tagen von Busingen her ein junger Mann hier an, der in völlig glaubwürdiger Weise nachstehende Schilderung über seinen Eintritt in die Legion und seine Erlebnisse dort gab: „Ich bin Brandenburger und habe meiner Militärpflicht beim Infanterieregimente Nr. 16 in Köln genügt. Nach meiner Entlassung vom Militär im September 1888 „ging ich auf die Wanderschaft. Bei Diebenhofen schloß sich mir ein unbekannter Mann an, und wir kamen beide am 28. November 1888 nach Longwy, ohne zu wissen, daß wir uns auf französischem Boden befänden. In Longwy fuhr uns ein Gendarm, der uns deutsch

Wachdruck verboten.

Wärme und Licht.

Von Dr. W. Teschen.

Die einzige Wärmequelle für die Erde ist die Sonne, denn die Wärmemenge, welche aus der Mond und die Sterne zuströmt, ist so gering, daß wir dieselbe nur mit den scharfsten Hilfsmitteln der neueren Physik nachweisen können. Die Wärmemenge, welche die Sonne einem Punkte der Erde zustrahlt, ist abhängig von der Größe des Winkels, unter welchem die Sonnenstrahlen auffallen. Da die Stellung der rotierenden Erde zur Sonne sich fortwährend ändert, so ist die Wärme desselben Ortes sehr verschieden je nach Jahres- und Tageszeit. Da Orte desselben Breitengrades zur Sonne unter einem gleichen Winkel stehen, so erhalten sie im Jahre von derselben die gleiche Wärmemenge zugestrahlt, und demnach ist thätigst die mittlere Jahrestemperatur dieser Orte nicht dieselbe, weil mancherlei störende Ursachen vorhanden sind. Vor Allem ist es die Atmosphäre selbst, welche die durch sie hindurchgehenden Sonnenstrahlen zum Theil aufhält, und nicht vollständig zur Erdoberfläche gelangen läßt. Bei heiterem Wetter gehen ungefähr 75 pCt. der senkrecht auffallenden Sonnenstrahlen bis an die Erdoberfläche, 25 pCt. werden von der Luft verschluckt.

Der Verlust ist um so größer, einen je längeren Weg die Strahlen durch die Atmosphäre zurückzulegen haben und je feuchter die Luft ist, bekanntermaßen ist die Wirkung der Sonnenstrahlen bei Bewölkung weit geringer als bei heiterem Himmel. Da die Sonnenstrahlen nur zu einem kleinen Theil von der Luft verschluckt werden, so erwärmen sie dieselbe auch nur wenig. Die Wärme, welche die Luft an der Erdoberfläche besitzt, stammt von dem Erdboden her, der die durch die Luft durchgegangenen Sonnenstrahlen fast ganz absorbiert, sich dadurch rasch erwärmt und dann seine Wärme der auflagernden Luftschicht mittheilt. Die Luft wird also vom Boden aus erwärmt, und dadurch erklärt es sich, daß die Luft auf den Bergen kälter ist als in der Ebene.

Die Einfaugungsfähigkeit des Bodens ist aber nicht bei jeder Bodenbeschaffenheit gleich. Trockener, fester Boden nimmt die Wärme rasch, feuchter nur Allmählig, Wasser nur sehr langsam auf. Deshalb erwärmt sich die Luft über dem Lande schnell, über Wasser weit weniger rasch. Sandiger Erdboden erwärmt sich am schnellsten, Humus am langsamsten. Selbstverständlich nimmt die Erde nur bei Tage Wärme auf, strahlt in der Nacht nur solche aus, und zwar läßt eine trockene Luft die Wärme rascher entweichen, als eine feuchte. Orte, die häufig bewölkt sind und eine feuchte Atmosphäre haben, sind deshalb meist sehr gleichmäßig temperirt.

Eine weitere Ursache warum Orte des gleichen Breitengrades keine gleiche mittlere Temperatur haben, ist die ruhlose Bewegung der Luft und des Meeres, welche durch Temperaturunterschiede hervorgerufen wird. Die ungleiche Wärmevertheilung auf der Erdoberfläche ist zugleich die letzte Quelle aller Veränderungen in der Atmosphäre, denn durch sie wird das Gleichgewicht der Luft fortwährend geändert, das gestörte Gleichgewicht sucht sich auszugleichen und so entstehen die Luftströmungen, die Winde und die Stürme. Hierdurch wird wieder der Wasserdunst verschieden vertheilt. Auf die ungleiche Wärmevertheilung lassen sich alle meteorologische Erscheinungen zurückführen und das Zusammenspiel der meteorologischen Erscheinungen an einem Ort bezeichnet man mit dem Worte „Klima“.

Die Wärme, welche der Erdboden empfangen hat, wird auch nach der Tiefe hin fortgeleitet, aber ziemlich langsam, so daß bei 0,6 bis höchstens 2 Meter Tiefe kein Unterschied mehr zwischen Tages- und Nachttemperatur bemerkbar ist. — Bei einer Tiefe von 15 bis 20 Metern hört auch der Unterschied zwischen Jahreszeiten auf. In dieser Tiefe ist die Temperatur konstant. Gräbt man noch tiefer, so beobachtet man wieder eine Zunahme der Wärme, weil die Erde im Innern noch Eigenwärme besitzt, welche aber jetzt keine Wärmequelle mehr für die Oberfläche ist. Die Temperatur unserer Luft ist an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten eine sehr wechselnde, und der Unterschied des Wärmegrades kann im Extrem bis zu 100 Grad Celsius betragen.

Trotzdem vermag der Mensch bei allen diesen Temperaturen zu leben, und zwar aus dem einen Grunde, weil sowohl am Pole, wie am Äquator seine Hautwärme immer dieselbe ist, stets etwa 30 Grad beträgt. Das Bleibende der Blutwärme ist eine unerlässliche Bedingung seines Lebens, und die geringsten Abweichungen

sprechen hörte, in barockem Ton an, wer wir seien. Wir zeigten ihm unsere Militärpässe; er sah sie aber nur flüchtig an und forderte uns auf, ihm zu folgen. Auf dem Bureau, wohin der Gendarm uns geführt, sprach ein Herr mit uns in französischer Sprache, wir verstanden aber, da wir des Französischen völlig unkundig waren, kein Wort von dem, was er sagte. Schließlich legte er uns ein Papier zum Unterschreiben vor, und wir setzten unsere Namen darunter, ohne eine Ahnung davon zu haben, um was es sich handelte. Der Gendarm, anscheinend ein Offizier, wandte sich dann in deutscher Sprache höflich an mich mit den Worten: „So, nun können Sie fünf Jahre lang mit den Arabern Bekanntschaft machen.“ Auf mein verwundertes Gesicht erklärte er mir, daß wir uns zu einer fünfjährigen Militärdienstzeit in der Fremdenlegion verpflichtet hätten. Ich protestierte dagegen und machte zu meinem Unglück kein Hehl daraus, daß ich bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit ausreisen würde. Eine besonders scharfe Bewachung war die Folge dieser unvorsichtigen Aeußerung. Der Gendarm brachte uns mit der Eisenbahn nach Metz, wofelbst ein Soldat uns in Empfang nahm und uns bis Marseille begleitete. In Marseille setzte man mich alsdann hinter Schloß und Riegel bis zur Abfahrt des Schiffes. Noch in Afrika machte ich den Versuch, zu desertieren, wurde aber wieder eingefangen. Die schlechte Kost, der strenge Dienst und die harten Strafen bei den geringsten Vergehen waren nicht dazu angethan, mich mit meinem Schicksale zu versöhnen. Im Jahre 1890 wurde ich mit 300 Kameraden nach Tongking eingeschifft. Wegen die Leiden, die wir dort erdulden mußten, waren die Strapazen in Algier noch rosige Tage. Von meinen 300 Kameraden lebten etwa 50 nach Afrika zurück, meistens Krüppel mit siechem Körper; die übrigen sind in Tongking zu Grunde gegangen. Am 28. November 1893, also genau fünf Jahre nach meinem Eintritt in die Legion, wurde ich aus derselben entlassen. Das Geld, welches ich zur Reise bis an die deutsche Grenze erhielt, wurde mir in Marseille gestohlen, und

sind — wenn sie einige Zeit andauern — entweder die Folge der die Ursachen schwerer, oft tödtlicher Krankheiten. Gewöhnlich stirbt der Mensch, wenn die Blutwärme 41 bis 41,50 Grad überschreitet, schon bei 42,50 Grad gerinnen gewisse Eiweißstoffe des Blutes, was natürlich das Leben vernichtet. Wie tief die Eigenwärme sinken kann, ohne das Leben zu vernichten, ist noch nicht festgestellt worden. Die Größe der Wärmebildung beim erwachsenen Menschen wird täglich auf drei Millionen Wärme-Einheiten geschätzt, das heißt, man könnte mit der von einem Erwachsenen in 24 Stunden erzeugten Wärme 30 Liter Wasser von 0 Grad auf 100 Grad Celsius erwärmen. Man bezeichnet nämlich die Wärme, welche nöthig ist, 1 Gramm Wasser um 1 Grad zu erwärmen als Wärme-Einheit.

Die Wärmeabgabe findet auf drei verschiedenen Wegen statt: Durch Strahlung, Leitung und Verdunstung. Alle drei Wege können für einander eintreten. Durch Strahlung verliert der menschliche Körper bis zu 50 pCt., durch Leitung und Verdunstung je 25 pCt. seiner Eigenwärme. Einen weitaus größeren Wärmeverlust erfahren wir aber durch Leitung, wenn unser Körper nicht von Luft, sondern von dem weit besser leitenden Wasser umgeben ist. Im Wasser hört der Wärmeverlust durch Strahlung größtentheils, der durch Verdunstung gänzlich auf, während jener durch Leitung entsprechend erhöht wird. Diese große Leitungsfähigkeit des Wassers macht es auch erklärlich, warum wir in einem Wasser von wenigen Graden Temperatur ein sehr bedeutendes Kältegefühl verspüren, während wir in Luft von gleicher Temperatur uns noch ganz behaglich fühlen. Sehr hohe Temperaturen bewirken Störungen der Nerventhätigkeit und setzen die Ausstrahlung der Haut herab. Wenn heiße Sonnenstrahlen auf den Kopf einwirken, die Körperwärme durch Muskelbewegung gesteigert wird, unter gleichzeitigem Wassermangel, so tritt leicht Sonnenstich ein.

Niedrige Temperatur ruft im Allgemeinen, so lange sie nicht einen außerordentlichen Grad erreicht hat und nicht zu lange andauert, keine erhebliche Gesundheitsstörungen hervor.

Eine richtige Wahl der Bekleidung und eine gute Ernährung erhöhen natürlicherweise die Widerstandsfähigkeit des Menschen. Die Wirkungen der Kälte stehen mit jenen der Wärme im Gegensatz. Bei niedriger Temperatur ist der Appetit ein größerer, die Verdauungsthätigkeit wird gesteigert, die Blutmasse wird vorzugsweise den inneren Organen zugeführt, die Ausscheidung von Wasserdunst durch Lunge und Haut nimmt ab, jene durch Harn dagegen zu, die Muskelthätigkeit zeigt sich erhöht und der Geist angeregt. Bei sehr starker und lange andauernder Kälte steigern sich die Wirkungen in Folge des Andringens großer Blutmassen gegen die inneren Organe bis zum Kopfweh, zur Benüßigung, Mattigkeit, Schlafsucht, Bewußtlosigkeit. Sehr wahr ist das Wort: Wer sich bei großer Kälte hinsetzt, schläft ein, und wer einschläft, wacht nicht mehr auf.

Blühliche Erniedrigung der Temperatur gefährdet den Organismus in hohem Grade, da derselbe nicht fähig ist, solchen schnellen Einflüssen sich rasch genug anzupassen. Ehe die Blutgefäße der Haut sich genügend verengen und die übrigen Ausgleichungen zu Stande kommen, überfüllen sich die inneren Organe mit Blut, und so entstehen mancherlei Erkältungskrankheiten. Die Sterblichkeitsstatistik weist nach, daß zu Zeiten, wo jäher Witterungswechsel mit großen Temperaturunterschieden eintritt, die Zahl der Erkältungskrankheiten bedeutend

so mußte ich den Weg bis hierher zu Fuß zurücklegen. Manchmal wollten mir die Bäume den Dienst verlagern, aber unwillkürlich zog es mich nach der Heimath, und als ich da draußen am Tunnel den deutschen Grenzpfahl sah und den Fuß wieder auf den deutschen Boden setzte, da waren alle Leiden vergessen, und ich hielt mich für den glücklichsten und reichsten Menschen unter Gottes Sonne, trotzdem ich einen leeren Magen und keinen Heller in der Tasche hatte.“ Kommentator unnüthig.

Vertrunkene Thiere. Aus Bern schreibt man: Kraft einer neuen Bestimmung der Bundesverfassung ist in der Schweiz das Schlachten der Thiere ohne Betäubung vor dem Blutentzuge untersagt. Das Verbot, ein Erfolg antisemitischer Volksströmungen, hat zum Hauptzweck, das bei den Juden übliche rituelle Schlachten unmöglich zu machen. Wie die Betäubung der Thiere vor dem Blutentzuge zu geschehen habe, darüber schreibt die Bundesverfassung nichts Näheres vor. Infolge eines gefaßten Beschlusses überläßt es der Bundesrath den Kantonen, die geeigneten Betäubungsmethoden aufzustellen. Die Israeliten lassen nicht gern vom geschächeten Fleisch. Nun sind sie, beziehungsweise die Thierärzte, auf eine Idee gekommen, welche das Schlachten trotz der Bundesverfassung erlauben würde. In Gegenwart des Regierungsraths Steiger und des Sanitätskollegiums wurden im Schlachthause der Stadt Bern diesbezügliche Versuche gemacht. Man stößte den Thieren, zwei Schafen und einem Ochsen, Alkohol mittels Gummischläuchen ein, um sie verfassungsgemäß zu betäuben. Der Ochse nahm sechs Liter Alkohol zu sich. Dann stürzte er völlig berauscht und betäubt zu Boden. Zur Probe stach man ihn mit Nadeln — er spürte nichts davon. In diesem Rauch wurde er geschächtet. Wenn die Berner Regierung die Alkoholbetäubung gestattet, dann können also die Juden nach wie vor in der Schweiz schlachten.

sticht. Da das Vermögen des menschlichen Organismus sich den jeweiligen Wärmeständen der äußeren Luft anzupassen, nur ein beschränktes ist, so greift der Mensch zu künstlichen Mitteln, um sich gegen die Unbilden der Witterung und gegen die Gefahren excessiver Temperaturen zu schützen, und die wichtigsten dieser Schutzmittel sind: Die Wohnung, die Kleidung, die Heizung und das Baden.

Der Wärme auf das innigste verbunden — schon durch die Einheit des Grundprozesses, ist das Licht, welches, wenn auch in der unmittelbaren Beeinflussung des thierischen und pflanzlichen Lebens weniger kenntlich, dennoch unweifelhaft eine große hygienische Rolle spielt, weil es der Erreger vieler chemischer Prozesse und des Lebens selbst ist. — Unter dem Einflusse des Sonnenlichtes wird der Sauerstoff der Luft verbessert, ozonisiert, während bei vollem Lichtmangel sich nur die untersten Anfänge des Pflanzenlebens entwickeln. Ohne Licht erhalten die Pflanzen nicht ihre grüne Farbe, nicht ihre Blüthenpracht. Analog wirkt auch das Licht auf die Blutbildung des Menschen. Bleich ist der Mensch, welcher in der Dunkelheit lebt, und hätte er auch die reinste Luft. Bei Dunkelheit kommen beispielsweise Frohschlarven nicht zur Entwicklung. Der Aufenthalt in dunklen Räumen macht den Menschen apathisch, träge, bleichsüchtig, scrophulös. Von großem Einflusse ist das Licht auf die Gemüthsstimmung und auf das Nervenleben. Lichte, sonnige Tage wirken auf uns erheitend, auf unsere Geistesthätigkeit onterend. Ganz besonders empfindlich reagirt der stidliche Organismus gegen das Licht. Unzweifelhaft lehrt die Erfahrung, daß genügender Lichtzutritt von dem wohlthätigsten Einflusse für das Gedeihen und die Gesundheit eines jeden Menschen ist. Nichts ist belebender als ein Sonnenbad, d. h. vom Sonnenschein sich bestrahlen und erwärmen zu lassen, so oft die Sonne ihre nicht sengenden Strahlen in milder Weise darbietet, wobei man sie möglichst die nur leicht bekleidete Haut treffen läßt und nur den Kopf und die Augen gegen den für sie zu heißen oder blendenden Schein schützt. Ein Schwacher, ein Genesender wird sich weit schneller stärken, wenn er sich oft, womöglich täglich von der Sonne bestrahlen läßt. Die Heilwirkung der Sonne hat man sehr oft und deutlich in Krankenzimmern beobachtet, es liegen viele Beweise vor, daß Genesende durch direktes Sonnenlicht rasch gekräftigt wurden, während nach Norden gelegene und dunkle Krankenzimmer die Genesung verzögerten.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häders. Hamburg, 15. Februar 1894.

Trotz starker Schwingung der Getreidepreise erhielt sich für Futtermittel während der abgelaufenen Reichthumsperiode guter Bedarf vom Inlande; das Plaggeschick hingegen bewegte sich in engen Grenzen. Tendenz: Steig.

Waren	Preis (Mk.)	Preis (Mk.)
Weizenmehl	2.50 bis 2.75	2.50 bis 2.75
Gerstendult	5.50	6.90
Gerstendult	4.35	5.00
Erbsenmehl	6.40	8.05
Baumwollsaatmehl	6.45	8.00
Cocoendult	7.45	8.40
Palmsaatmehl	5.50	6.00
Maiz, Amerik. mizel vergollt	5.70	7.00
Wegentleie	5.40	5.85
Wegentleie	4.30	5.00
Wegentleie	4.00	4.60

Die öffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz

gegründet im Jahre 1848.

gewährt in ihrer Höheren Abteilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, der Fabrication oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Kursus am 2. April 1894. Prospekte und nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Director C. Altschweig. Chemnitz, im Januar 1894.

Gut assortirtes Lager in **Stab- und Bandseifen, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, I Trägern, Kurzwaren etc. etc.** Billigste Preise. **Müller & Günther,** vorm. J. Z. Thieme, Riesa.

Elsasser **Holzschuhe, Galloschen, Stiefeletten** mit Holzsohle, in allen Größen zu billigsten Preisen **Heinrich Straube Nfg.,** Hauptstr. 14.

Särge zu verschiedenen Preisen hat stets vorräthig **Hob. Hofmann,** Br. Heinrichs Nachfolger, Rastowstr. 67.

Großer Inventur-Ausverkauf. Barchente 35 Pfg. pr. Meter an Kattune 40 Pfg. pr. Meter an **Fabrik-Rester** in **Aleiderstoffen Barchent, Kattun Wachstuchen** staunend billig **E. Mittag,** Bahnhofsstraße.

Seidel & Naumann's Fusabank D.R.G. 49916. **F. H. Springer** hält stets Lager zu Gebot stehen. **Ständige Zahlungsbedingungen.** Reparaturen schnell und billig.

Fahrräder von Seidel & Naumann liegen Preise und Zeichnungen bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Barzahlung hohen Rabatt. **F. H. Springer.**

Technicum Mittweida - Maschinen-Ingenieur-Schule - Werkmeister-Schule - Vorunterricht frei.

Küppers Kraftbier, à groß. Flasch. 50 Pfg., äußerst kräftig und während ohne aufzuregen. Die vereideten Chemik. Herren Dr. Bischoff u. Dr. Kayser emp. dasf. als best. Kraftbier. Lager d. Felix Weidenbach.

Julius Höhne,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfehlen als alleiniger Verkäufer „Zagonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lächerhafte Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Kastenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für stärkere und schwächere Saat. „Hackmaschinen“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Wölke, Dörscherleben. „Düngerstreumaschinen“, Patent Pflüger, Schöler, Schmidt & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von **Bodenbearbeitungsmaschinen** und **Geräthen als Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen** etc. für Zuckerrübenkultur. **Patent-Rapid-Schrotmühlen** Eggen, Krümmer, Walzen etc. für Zuckerrübenkultur. Patent-Rapid-Schrotmühlen in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und besseres Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existirenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Gengy“, Reformdämpfer** und **Weber. „Alfa-Separatoren.“** Alle Gattungen **milchwirtschaftliche Geräte,** sowie alle hier nicht angeführten **Maschinen und Geräte,** stets bester und erprobter Art für Landwirtschaft, Haus und Gewerbe.

Prospekte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.



Zahntechnisches Institut **Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,** Wottnerstrasse Nr. 19, I. Sprechzeit täglich. **Arztlich empfohlen.** Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold etc., Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch schmerzlos), **Correcte Behandlung. Mässiges Honorar.**

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir dem landw. Publikum angelegentlichst den

aufgeschlossenen **Peru-Guano** Fällhornmarke. **DEPONIRT** Fällhornmarke.

Derselbe hat sich seit mehr als 30 Jahren bei allen Culturen auf das **Vorzüglichste bewährt,** wirkt sicher und nachhaltig und ergibt dessen Anwendung eine gute Bodenrente. Man hüte sich jedoch vor den vielfach auftauchenden geringwerthigen Nachahmungen und achte daher bei Ankaufen genau auf unsere hieroben abgebildete Schutzmarke: das „Fällhorn“. Peru-Guano ist der beste Ersatz für Stalldünger, weil er diesem in der Verbindung der Pflanzennährstoffe am nächsten steht und gleich ihm die Ackerkrume verbessert, **wohingegen Chili-Salpeter bei fortgesetzter Anwendung erfahrungsgemäss die Ackerkrume verschlechtert.** Hamburg, im Februar 1894.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorf'sche) Guano-Werke, Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt. Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.



Nur 34 Pf.!!! kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat März die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen.

Ihre 148000 Abonnenten,

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. **Insertionspreis** trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile.

Zaueug

aus Klein gedachten **Va. Königsberger Rheinhans** (gut gebekelt, Handgespinnst) **Draht-Schlepptau, Drahtseilen** aus bestem Tiegelaufstahl. **Druckfestigkeit** 125/140 Kilo. per □ mm., sowie sämtliche Schiffsartikel empfiehlt billigst und hält großes Lager **Mech. Treibriemen-Werkerei, Draht- und Hans-Seilerei** **Gustav Kunz in Tremen i. B. und Filiale Alten a. G.**

A. Thierack's Hygienische Fettseife Nr. 690 ist die **beste Seife** zur rationellen Pflege der Haut, besonders im Verbrand, von gelbem Fettschmalz, unter allen feinsten parfümirten Toilettenseifen die **billigste.** Preis pro Cwz nur 25 Pfg. Zu haben in allen besten Drogerien, Seifen-, Galvanischen- und Glanzwaren-Geschäften.

In Riesa bei **Reinh. Gerbst, Aug. Käpfe, H. D. Gennick, W. H. Pinter, F. Weidenbach, Paul Holz, Gebr. Thieme Nachf., Max Mechner.**

Särge

In allen Größen, verschiedenen Ausführungen und Preislagen stets vorräthig. **Kleiner Möbelfabrik, Josephstr. 51.**

B. Költzsch, Uhrmacher und Goldarbeiter, Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch. Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell zu selbsten Preisen.

Neu! Cigaretten Neu! ohne Papier! Einlage u. Deckblatt türk. Tabak. **Alleinverkauf: Cigaretten-Special-Geschäft Oscar Steinhart,** Neu! neb. Hotel Münch! Neu!



„Grimmische Gesundheits-Kinderwagen!“ Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von **Julius Treubur, Grimsa I. S. 27**

verschendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7 1/2 bis 75 Pfund. Durable Kinderwägen (3-Blad), à 22. 15. Fortwährende Ausstellung in 3 Etagen des Hauptgebäudes.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

20. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. **Kein es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Laufende verdanken derselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.**

Walldgott's Ruhezextract. Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend, **Ruhezextract**, ein feines dunkelrotes Haarfärbepulver, sowie **Güne's Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit **rühmlichst bekannten, echten Walther's Hühneraugentodt, sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 35 Pfg. mit Pinsel. Zu haben in Riesa bei Herrn **Paul Koschel.**

Für **Wagentende** empfehle aus der Kellerei **Dr. Herrmann u. Dr. Wetze** **Heidelbeer-Sanitätswein** Felix Weidenbach.

Schettler's Fenchelhonig vorzüglich bewährt bei Husten, Seligkeit, Catarrh u. l. H. u. Schym. à 100 u. 50 Pfg. empfiehlt **A. B. Hennecke, Drogerie.**

Richters Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen an **Nicht, Rheumatismus, Gliederreife** usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der **echte Pain-Expeller** ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichsten Hausmittels. Beim Einkauf sehr man aber, um keine Nachahmung unterzogen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. **Vorläufig in den meisten Apotheken.**

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 9,50 9,20 9,50 9,30 11,20 1,21 3,10 5,31 6,18
 9,14 11,38 (i. a. Riesa-Röderan-Dresden.)
Leipzig 49 7,52 9,41 9,39 12,50 3,55 5,9 7,19 8,22 1,14
Chemnitz 4,56 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4 9,47
Rositz 7,13 1,21 6,10 9,51 bis Lommahausch.
Erfurt 7,4 12,16 bis Eifertswerda, 1,38 5,13
 bis Eifertswerda.
Röderan 9,37 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47

*] Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veräußert.

Abfahrt von Röderan in der Richtung nach:

Dresden 11,10 3,25 7,53 11,6 12,4
Berlin 4,32 9,50 3,37 7,10 8,38
Riesa 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55 8,50 12,13

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,48 7,48 9,25 9,35 11,0 12,52 3,49 5,8 7,15
 8,21 9,41 1,8
Leipzig 6,55 9,28 9,58 9,15 1,16 3,9 4,58 7,35 9,0 11,37
Chemnitz 6,44 9,24 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33
Rositz 6,20 12,37 3,33 8,19 11,20 von Lommahausch.
Eifertswerda 6,40 11,43 3,6 6,5 8,30
Röderan 4,40 10,13 11,26 3,45 8,2 8,59 12,25

Ankunft in Röderan von:

Dresden 4,26 9,46 3,31 7,2 8,34
Berlin 11,6 3,21 7,49 11,2 12,0
Riesa 4,18 von Chemnitz 9,44 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Zur Anfertigung von Buchdruckerarbeiten jeder Art

empfiehlt sich bei sauberer Ausführung und billigster Preisstellung die

Buchdruckerei

des „Elbeblatt und Anzeiger“, Langer & Winterlich. (L. Langer u. S. Schmidt)

Das

„Rieser Tageblatt“

erscheint bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Dresden und in den Ausgabestellen:

3 Monat	1 Mt.	25 Pf.
2 „	—	85 „
1 „	—	45 „
1/2 „	—	25 „

Durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pfg.

Inserate finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Umkreis bei Weltweit gelebte und verbreitete Zeitung, anerkanntermaßen beste und vorteilhafteste Verbreitung.

Habt acht auf die resolute Schusterfrau.

Hiermit folgen wir unsern besten Dank für die Ehrenportraits, reichlichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Hochzeit.

Poppitz, im Februar 1894.
 Gustav Schmidt,
 Adele Schmidt, geb. Donner.

Verloren wurden am Montag Vormittag auf der Straße von Riesa nach Prausitz, über Poppitz-Rengendorf, zwei Arbeitsbücher und verschiedene Scheine in einem Couvert steckend. Der ehrliche Finder w. h. gebeten sie geg. gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Fremdlich möbl. Zimmer, (heizbar, separ. Eingang) sofort zu vermieten Hauptstraße Nr. 10, 1 Tr.

Eine halbe 1. Etage ist zu vermieten und kann sofort oder den 1. April bezogen werden **Wettinerstraße 14.**

Schön möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten Hauptstraße 2, 2. Et.

Gut möbliertes Zimmer, Wettinerstraße 19, ist zum 1. März eventl. früher, an einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Germer, Kaiser-Wilhelmspl. 10.**

2 anständige Herren können Kost u. Logis erhalten bei **A. Hunt, Elbstr. 17.**

Eine schöne Mansarden-Wohnung kann sofort oder später bezogen werden **H. Anker, Kaiser-Wilhelmspl.**

Die kleinere Hälfte der **1. Etage** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **S. Anker, Kaiser-Wilhelmspl.**

2 freundliche Parterre-Wohnungen

zum 1. April miethfrei bei **H. Riedel.**

Eine freundliche Wohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Restaurant Bergkeller.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später beziehbar **Poppitzerstrasse 15.**

Einige Logis sind zu vermieten, 1. April beziehbar. Näheres bei **Hermann Kühne, Albertplatz Nr. 11.**

Sch. Schlafstelle, Schulstraße 7, 1 Tr. r.

Halb-Etage zum sofort. Einzug neu vorgerichtet, zu vermieten **Katharinenstraße 82.**

Ein Logis ist zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen bei **Rich. Kirsten, Niederlagstr. 6.**

Ein Logis ist billig zu vermieten, 1. April zu beziehen **Katharinenstraße 61.**

Eine Unterstube mit Zubehör ist bis zu Oftern oder später zu beziehen in **Poppitz Nr. 24.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist für 16 Thaler zu vermieten, 1. April beziehbar. **Röderan 14.**

Eine mittlere und eine kleinere Wohnung mit Gartengenuß zu vermieten **Wessa Nr. 1.**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten, sofort oder 1. April zu beziehen. **R. Nikol, Merzdorf 20c.**

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Haus- und Küchenarbeit zum 1. März oder später zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ostermädchen

zu mieten gesucht **Katharinenstr. 33.**

Dienstmädchen für Stadt und Land für sofort und später sucht **C. Sommer, Riesa, Schloßstr. 19, 2. Et.**

Ein Mädchen! welches Oftern die Schule verläßt, wird nach Riesa zu mieten gesucht. Vom Lande bevorzugt. Wo? sagt die Expedition d. Bl. *

Wärtner-Verhiring

findet Aufnahme unter günstigen Bedingungen per Oftern in der Prinzl. Schloßgärtnerei zu **Jahnshausen** bei Riesa.

Ein Colonialwaarengeschäft sucht per Oftern einen **Sohn achtbarer Eltern** mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling**.

Offert. unt. **K. S. 100** in die Exped. d. Bl.

Für meinen **Sohn**, welcher die Realschule 3 Jahre besucht hat und Oftern die Schule verläßt, **suche eine Lehrstelle** in einem hiesigen Conter unter annehmbaren Bedingungen. Gefällige Offerten unter „K.“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

E. I. Hamburger Cigarren-Firma sucht einen **Reisenden** f. Priv. und Restaur. g. hohe Vergüt. Lj. u. D. 1342 an **Heinrich Eisler, Hamburg.**

Ein neuerbautes Haus in **Gröba** am Bahnhof ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Hausverkauf.

In günstiger Lage Riesa's ist ein **schönes Hausgrundstück** zu jedem **Geschäft** passend, unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **M. D. 100** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Baustellen,

am **Hotel Höpner** gelegen, verkaufe unter günstigen Bedingungen. **A. Messe.**

Dünger und Jauche

wird abgeholt. Von wem? zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Pa. böhmische Braunkohlen

verkauft billigst ab Schiff in allen Sortierungen **C. A. Schulze.**

Milchvieh-Verkauf.

Zum **abend**, den 24. Februar stelle ich einen Transport (circa 25 Stück) **sehr schöner schwerer Röhre mit Rälber**, sowie hochtragende in meiner Behausung zu höchst soliden Preisen zum Verkauf. **Paul Richter.**

Gröba, am Bahnhof Riesa.

Ein Paar starke Läufer stehen zu verkaufen **Nr. 29 in Merzdorf.**

Eine Kuh mit Kalb und ein überzähliges **Arbeitsferd** verkauft **Reinhold Nicol, Mehlthener.**

Zutter- u. Läufer-schweine

hat billig zu verkaufen **W. Biella, Röderan.**

Holzauktion

auf **Strehlaer Forstrevier**, Freitag, als den 23. d. Mts. von Vormittag 1/10 Uhr an, sollen im **Dürrenberg** 19 Meter tieferne Scheite, 50 desgl. starke und schwache Ausforstungsstangenhaufen, 37 desgl. Abraumhaufen und 12 Meter desgl. Stöcke bedingungsweise verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlage. **Forsthaus Dürrenberg**, am 17. Februar 1894. **Thieme.**

Porzellan

aus der königlichen Manufaktur in Meissen empfiehlt **Fedor Thiele, Riesa, Katharinenstraße 94.**

Porzellan, Steingut

und **Topfwaren** empfiehlt **Fedor Thiele, Riesa, Katharinenstr. 94.**

Besangbücher

vom einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, solid und dauerhaft gebunden, empfiehlt in größter Auswahl billigst. Bei Kauf eines Buches drucke den Namen gratis auf **Julius Plänitz, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlg.**

Der thüringische Kräuter-Honig

von **J. H. Kaufmann** in Halle a. S. ist ein natürliches Hilfsmittel zur Bekämpfung von Entzündungskrankheiten des Halses, der Brust und des Magens durch seine lösenden, reinigenden Eigenschaften. Er ist hergestellt aus gereinigtem Honig, frei von Surrogaten und ausgezeichnet durch Wohlgeschmack. Vorzüglich in Flaschen à 1 Mt. und als Bombons à 20—50 Pf. bei Herrn **A. B. Honnicks.**

Wilde

und schmerzstillende Behandlung **äußerlicher Hebel, Hautkrankheiten, Flechten** jeder Art, speziell **Kramphaderentzündung**, alte **Veinschäden, Kramphadergeschwüre, Salzfuss, Fußfäule, Drüsenentzündung, (Kröpfe)**, krebshäufige und **secundäre Leiden**. **Wittig** in **Dresden, Schellstraße Nr. 31, 2. Et.** Zu sprechen täglich von 9—4 Uhr. Auf Wunsch Besuche in und außerhalb Dresdens.

Ein kräftiges, reinliches Ostermädchen

wird zu **mieten** gesucht und werden schriftliche Meldungen in der Exped. d. Bl. unter **Ostermädchen** angenommen.

Frische und geräucherter hausgeschlachte **Blut- und Leberwurst, Salamiwurst, Mettwurst, Cervelatwurst, Zungenwurst, Sülzwurst, Sülze- und Gallertschüssel, E. Kaulfuss.**

Hochfeinen Limburger Käse, ff. Zahnen-Käse, echt Magdeb. Sauerkraut, sowie Dresdener Flaschenbier empfiehlt **Max Bergmann, Hauptstraße.**

Gebirgs- u. Wiesen-Heu, Roggen- u. Haferstroh

(Flegel- und Maschinenstrich) und **Haferstroh** offeriert preiswert **C. E. Hickmann, Königstein (Elbe).**

Waidhof Weida.

Die **Ballmusik** findet nicht statt. **H. Patitz.**

Schönbrüesener

echt **Böhmisch Bier**, Goldat, gutbekannt, Spezialauswahl nur bei **J. A. Hergger, L. Lehmann Nachf.**

Eisen- und Kurzwaaren

empfehlen **S. S. Springer.**

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Walden-Dank

Originalpräparat ohne Nebenwirkungen.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an.
Glanztapeten von 30 Pf. an.
Goldtapeten von 20 Pf. an.
 In den großartig schönsten neuen Mustern, nur
 schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.
 Jeder kann sich von der außerge-
 wöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen,
 da Musterkarten gratis auf Wunsch überall
 hin versenden.

Vor nunmehr 13 Jahren

ist ich an einem **Mageneschwür**, von welchem
 ich in kurzer Zeit durch die gut getroffenen
 Verordnungen der **Fr. Amalie Berger, Dresden,**
 gründlich geheilt wurde, wofür
 ich der Dame heute noch danke und zugleich
 bitte, mir auch jetzt wieder Hilfe zu gewähren,
 da ich wieder von einem körperlichen Leiden
 befallen bin.

Friedeburg b. Freiberg 1894
 Köhlerweg No. 10.

Mit aller Hochachtung
Fr. Chr. Amalie Kliche, Detonoms Ww.

Gehrte **Fr. Amalie Berger, Dresden,**
 Hofenhausstr. 60 II.

Da auch ich von der gütigen Anstalt
 befallen wurde, welche nicht gutartig verließ,
 sondern ich Athemnoth, Husten und Auswurf
 befiel, welches mir, da ich ohne dies sehr an
 Rheumatismus litt, recht beängstigend war, suchte
 ich Hilfe bei Ihnen, welche mir Gott sei Dank
 auch zu Theil wurde. Im Ganzen genommen,
 geht es mir noch Ihrer Kur gut und habe
 ich auch keine rheumatischen Schmerzen mehr.
 Pechna 1894. b. Dobigisch J.M.

Mit bestem Gruß

Fr. Köhler, Gutsbesitzer's Gattin.

Dank.

Altona, d. 20. Nov. 1892.

Ich habe mir eine Quetschung am Knie
 zugezogen, dasselbe ist stark geschwollen und
 heute an der Seite ausgebrochen. Ich bin
 Sie mir eine Schachtel **Dr. W. Müller's „Sanal“**,
 von dem ich schon so viel gehört habe.

gez. **J. Schlichtmann.**

Altona, 2. December 1892.

Ich wollte nicht unterlassen, Ihnen anzu-
 zeigen, daß das „Sanal“ von **Dr. Müller**
 mir ausgezeichnete Dienste geleistet
 hat, denn mein Knie ist vollständig ge-
 heilt und ich gehe wieder ruhig zur Arbeit.
 Ich kann das „Sanal“ jedem bei offenen
 Wunden empfehlen.

gez. **J. Schlichtmann.**

Dr. med. Müllers „Sanal“, sicheres
 Mittel gegen **Krampladergeschwüre,**
Brandwunden, offene Weinschäden,
veraltete Wunden und ähnliche Leiden, ist
 in den meisten Apotheken vorräthig. Wenn
 irgendwo nicht vorräthig, lasse man sich nicht
 zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. —
 Jede Dose trägt den Namen **Dr. med. Müller**
 — Sicher vorräthig zum Preise von **1 Mark**
 pr. Dose ist das „Sanal“ in **Strehla** bei
 Apotheker **Klinger.**

Sie Husten

nicht mehr
 bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Carmellen
 wechschelnd und sofort lindend bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- & Lungenkatarrh.
 Licht in Pat. à 25 Pf. bei **A. B.**
Hennicke, Riesa, Paul Koschel,
Riesa, A. Donath, Glaubitz.

Husten, Heiserkeit

(Influenza)
 lindert man sofort mit
Walther's Fichtennadel-
Brust-Carmellen.

Wirkung unübertroffen. — Zu haben bei
Paul Koschel, Bahnhofsstr., A. B.
Hennicke, Hauptstr.

Dresdner Pferde-Loose,
 großen Posten zum Betrieb übernommen
Emil Staube.

Schönes Fötellein

sowie **Handfleisch** empfiehlt
A. Schuster, Kastanienstraße 36.

Das Schönste und Beste
 was je geboten
 wurde!

vor Ankauf
 anderer
 Wagen
 bitte man diese!

J. Rudolph,

 Schulstrasse 3.

Als Sitz-
 und Liegewagen
 zu benutzen! Größte
 Auswahl in allen Preislagen!

Das jüngste und größte Karbwaaren- und Kinderwagen-Geschäft von J. Rudolph, Riesa, Schulstrasse 3

empfehle zur diesjährigen Saison Kinderwagen 1894er Neuheiten vom Einjahrling bis
 zum Hochzeitanfänger, von der weltberühmtesten, unübertroffenen mechanischen Kinderwagen-
 fabrik **G. A. Naether, Zeitz**, sowie auch eigene Fabrikate zu den erstaunlich billigen
 Preisen von Mark 6 an unter Garantie. Auch nehme allerlei Reparaturen von Kinder-
 wagen zur sorgfältigsten Ausübung und billigsten Preisen entgegen.

Reinwollene Kleiderstoffe,
 Neuheit, in großer Auswahl,
Cachemir-Rester
 zu Confirmanden-Kleidern passend,
Möbelstoffe

als: Nips, Damast, Erdbe, und Plüsch, Tisch-, Bett-, und Kommoden-
 decken, Bettzeuge, Jaletts und Halbseiden, Reuleinen, blau und weiß,
 Hands-, Wisch- und Taschentücher, Vorchent, Lüste, Satin und Katun,
 fertige Schürzen und Unterröcke etc. empfiehlt zu billigen Preisen

Ernestine Enzmann, Langenberg.
 Aeltere Sachen 10% unter Einkaufspreis.
 Besuch des Warenlagers auch ohne Kauf gestattet.

Aelteste Cultusministeriell beaufsichtigte
Beamten-Schule i. Königr. Sachsen. Dir. Pf. a. D.
Pache's 1888 gegr. Lehr- u. Erziehungs-Anstalt
 (nur Internat mit beschränkter
 Schülerzahl) **zu Langenbrück b. Dresden**

berichtet confirmierte Schüler vor in
Abt. A: für den mittleren Post- und Eisenbahndienst,
Abt. B: für den kaufm., landwirtschaftl. und gewerbl. Beruf,
Abt. C: für die mittlere Gymnasial- und Realgymnasialcl., sowie für die
Einj. Freiw. Prüfung.

Neue Course am 2. April 1894 für Abt. A. und B. 2-jährig, gute Ex-
 folge. Beste Referenzen. Anmeldungen für Ostern baldigst erbeten; persönl. Besu-
 chung erwünscht. Prospekte etc. durch die Direction.

In der unter derselben Leitung stehenden höheren Knabenschule mit freywill. Unter-
 richt finden Knaben vom 10. Lebensjahre ab die beste Vorb. z. Eintr. in ob. Anst. Pension f.
 f. Knaben nur i. d. Familie des Unterz. **Alfred Pache Dir. Pf. a. D.**

Verlag von **J. F. Schreiber** in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
 mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf **205** Farbdrucktafeln und **375** Folio-Setten Text.

I. Abteilung:
Das Tierreich.
 61 Tafeln mit 500 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung:
Das Pflanzenreich.
 54 Tafeln mit
 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung:
Das Mineralreich.
 42 Tafeln
 mit 688 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung:
Der Bau des menschlichen Körpers.
 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen
Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren
ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96^{er} Lieferungen à 50 Pfennig.

Ein Käufer ist zu verkaufen.

Dankagung.

Mein Söhnchen litt ein halbes Jahr an
 chronischem Magen- und Darmkatarrh.
 Das Kind hatte nicht Appetit, anhaltende Leib-
 schmerzen und schrie Tag und Nacht; öfters
 Erbrechen dabei, sodaß es schrecklich abmagerte.
 Bei Ärzten in 3 Orten konnte ich leider
 keine Hilfe finden; die Arznei nuzte nichts.
 Da wandte ich mich in meiner Angst an den
prakt. homöop. Arzt Dr. Volbeding in
Düsseldorf, der mein Kind in genau 4 Wochen
 von seinem monatelangen, schweren, hoffnungs-
 losen Leiden vollständig heilte, sodaß es wieder
 ganz gesund und stark ist. Dem Herrn Doctor
 meinen tiefsten Dank.

Heisingen bei Kupferberg.
Franz Beyand.

Conserven neuer Ernte.

la. Zangenspargel, Schnittspargel,
Junge Erbsen, Schnittbohnen,
Steinpilze, Champignons, Trüffel.
 Ferner:
Erdbeeren, Kirichen, Stachelbeeren,
Melange, Aprikosen, Pfirsichen,
Witabellen und Meiselauben
 empfiehlt
Ernst Schäfer.

Feinste Crown vollbr. Seringe,
 Schok. Nr. 270, Mandel W. —,70,
beste Holländ. Seringe,
 Schok. Nr. 160, Mandel W. —,45
 empfiehlt
Ernst Schäfer.

ff. Salz-Schnittbohnen,
 Pfund 15 Pf.
 empfiehlt
Ernst Schäfer.

Gasthaus Schänitz.
 Sonntag, den 18. Februar ladet zum
Karpfenschmaus
 wozu ergebenst ein
Wag. Sydau.

Gasthof Seerhauen.
 Sonntag, den 18. Februar
öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
H. Böttig.

Gasthof Bahra.
 Sonntag, den 18. Februar ladet zu starkbe-
 fehter **Ballmusik** föhl. ein **C. Thalheim.**

Gasthof Langenberg.
 Sonntag, den 18. Februar **Ballmusik**
 für Jung und Alt. Ergebenst ladet ein
Wilh. Kretzschmar.

Dienstag, den 20. Februar
Großes
Schweinejchlachten,
 wozu alle Freunde und Gönner höflichst ein-
 ladet **Carl Wolf, Panzigerstr. 11.**

Montag, den 19. Febr.
 Abends 8 Uhr
Schützenabend
 im Kamerad **Gustav Schneider.**

Kaufmännischer Verein,
Riesa.
 Dienstag, den 20. Febr. Abends 8 Uhr
 Versammlung b. **Reichsneider** (Abtr. d. d.).
 Der Vorstand.

Saison-Theater in Riesa.
Hôtel Höpfner.
 Montag, den 19. Februar Abends 8 Uhr
Benefiz
 f. **Frau Direktorin Sophie Hennig:**
Philippine Welser,
 ein deutsches Frauenherz
 oder:
Fürstentum und Bürgerinn.
 Historisches Gemälde in 5 Akt. v. D. v. Redwig.
 An Riesa's hochgeehrte Kunst-
 freundinnen und -Freunde!
 Meine Benefizvorstellung sei ihrer hochge-
 schätzten Guld ganz besonders empfohlen. Ich
 bitte höflichst mich durch Ihren werthen Besuch
 zu erfreuen.
 Hochachtungsvoll
Frau Sophie Hennig.

Confir- manden- Anzüge

aus dunklen Buckskin - Stoffen

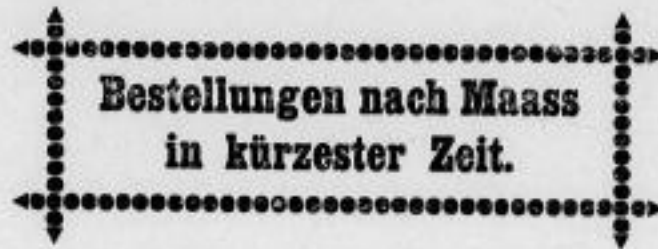
von 11 Mk. an,

blauen und schwarzen Cheviots,
ein- und zweireihig, von 14 Mk. an,

blauen Diagonal-Stoffen

von 16 Mk. an,

Nammgarn, pa. Qualität,
von 25 Mk. an.



Franz Behne,

Riesa,

Bettinerstraße 35.

Einziges Specialgeschäft
für fertige

Herren- u. Knaben-
Bekleidung.

Deutscher Reformverein für Riesa und Umgegend.
Montag, den 19. Februar 1894, Abends 8 Uhr im Saale des Bettiner Hofes
zu Riesa

Vortrag

des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Bödel, Marburg, über das Thema:

„Was hat uns der neue Kurs gebracht?“

Alle national gesinnten deutschen Männer sind zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.
Eintritt 30 Pfg. Mitgliedsarten berechnen zum freien Eintritt. Der Vorstand.

Die ordentliche Generalversammlung des Bürgervereins zu Riesa

findet statt

Freitag, den 23. Februar a. c., Abends 8 Uhr
im Speisesaal des Kaiserhofes hier.

Tagesordnung:

- kurzer Bericht über den Stand und die Thätigkeit des Vereins.
- Rechnungslegung.
- Richtigprechung der Rechnung.
- Neuwahl des Gesamtvorstandes und zwar eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters, eines Protocollführers, eines Cassiers und sieben anderer Mitglieder.

Um rege Theilnahme wird gebeten.

Riesa, 17. Februar 1894.

Der Vorstand.

Der Geflügelzüchter-Verein Riesa

hält seine

8. allgemeine

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit Prämierung und Verloosung

am 10., 11. und 12. März 1894 ab.

Zur Vertheilung gelangen I. und II. Geldpreise, sowie eine große Anzahl Ehrenpreise.
Programme, Anmeldebogen sind durch Herrn Arno Zäncker, Loose durch Herrn Emil Gaschütz zu beziehen.

Schluss der Anmeldung am 4. März 1894.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Den Herren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß laut Beschluß der letzten Generalversammlung das

Stiftungsfest

des Vereins Donnerstag, den 22. Februar, Abends 7 1/2 Uhr in der bisher üblichen Weise, durch ein Festessen gefeiert werden soll.

Der unterzeichnete Vorstand sieht einer recht zahlreichen Theilnahme entgegen, und bittet die Anmeldung recht bald im Vereinslocale bewirken zu wollen.

Der Vorstand des Landw. Vereins zu Riesa.

Schäffer.

Restauration zum Gambrinus.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

großes Bockbierfest.

Bockwürstchen.

Es ladet freundlichst ein

Rottig gratis.

O. Enger.

Schützenhaus Riesa.

Ausverkauf
des vorzüglichen
Freundlich ladet ein

Salvatorbieres, à Glas 20 Pf.
E. Zimmer.

Sonntag, den 18. Februar
öffentliche Tanzmusik.
Entrée 15 Pfg. Dafür ein Glas
Pier. Damen: Entrée frei.
Tanzbändchen, Anfang 6 Uhr.

Hotel Höpfner.

Im neuen Saal

Sonntag, den 18. Februar von Nachm. 6 Uhr an

Sonnabend, Sonntag, Montag

Bockbierfest,

Rottig.

Ergebenst ladet ein

Stoff hochsein, hell.

Bockwürstchen.

Robert Höpfner.

Hotel Bettiner Hof.

Sonntag, den 18. Februar

grosses humoristisches Extra-Militär-Concert,

vom Trompetencorps der reit. Artillerie.

Auf die seitigen Wunsch kommt das Lustnachtsprogramm zur Aufführung

oder: Wer nicht lachen will, der muß.

Auftreten des kleinsten und jüngsten Komikers der Welt.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herren P. Blumenstein, A. H. Hennicke und im Hotel.

Nach dem Concert folgt Ball.

Anfang 7 Uhr.

Ergebenst ladet ein

B. Wänther, A. Herrmann.

Bestes großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen.



Heute Sonnabend und morgen Sonntag

großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen, sowie selbstgebadene Pfannkuchen.

Es ladet ergebenst ein

Adolf Gütze.

Gasthof Gröba. großer Jugendball.

bestens aufwarten. Es ladet ergebenst ein

Sonntag, den 18. Februar a. c. von 4 Uhr
Werbe am selbigen Tage mit gut ge-
füllten Pfannkuchen und ff. Eierplinsen
M. Grosse.

Heinrichs Restaurant.

Dienstag, den 20. Febr.
Laden zu unserem diesjährigen
Karpfenschmaus
ganz ergebenst ein
Ernst Heinrich und Frau.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 88.

Kalkgenossenschaft, Ostrau i. S.

empfehle ihren vorzüglichen und stets frischen

Bau- und Düngkalk, sowie Cylinderkalk

zum Bauen und Pugen einer geeigneten Beachtung.

Die Direction: W. Stüss.